

Ministerpräsident zur Friesenbrücke

Weil fordert mehr Tempo bei Planung und Umsetzung

Von Carsten Ammermann



Westoverledingens Bürgermeister Theo Douwes (links) begrüßte den niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil am Montagnachmittag in Ihrhove. Foto: Ortgies

Der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil fordert mit Blick auf die Planungen für die Friesenbrücke künftig bei Umsetzungen von Infrastrukturprojekten mehr Tempo.

Ihrhove/Hilkenborg - Der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) kann den Unmut und das Unverständnis in Teilen der Bevölkerung darüber, dass der Wiederaufbau der neuen Friesenbrücke für den Bahnverkehr über die Ems zwischen Hilkenborg und Weener viel zu lange dauert, nachvollziehen. „Mir geht es ganz genauso“, sagte Weil, der am Montag in Ihrhove zu Gast war. Der Ministerpräsident hatte sich zunächst den im Bau befindlichen „Campus Ihrhove“ angeschaut. Anschließend hatte Weil sich bei einem öffentlichen Stadiongespräch bei Concordia Ihrhove den Fragen der Besucher gestellt.

„Die Friesenbrücke ist leider mittlerweile das beste Beispiel dafür, dass wir in Deutschland bei der Planung und Umsetzung von Infrastrukturprojekten deutlich an Tempo zulegen müssen. Es ist geradezu peinlich gegenüber unseren niederländischen Nachbarn, dass diese vergleichsweise überschaubare Maßnahme immer noch nicht fertig ist“, so Weil.

Wie berichtet, waren die Planungskosten in den vergangenen Jahren immer wieder stark gestiegen – von anfangs 30 Millionen auf 60 Millionen und jetzt auf 125 Millionen Euro. Ob die Kosten noch weiter steigen werden, dazu konnte Weil keine Angaben machen. „Die Friesenbrücke ist ein Projekt der Deutschen Bahn. Es wäre gut, wenn jetzt schnellstmöglich belastbare Zahlen auf den Tisch gelegt werden und der Bau dann vor allem auch endlich startet“, führte der Ministerpräsident aus. Nach dem bisherigen Stand der Planungen geht Weil davon aus, dass die ersten Züge Ende 2024 über die neue Eisenbahnbrücke fahren werden. „Das ist unverändert unser Stand. Jetzt ist im wahrsten Sinne die Bahn am Zug, sie ist Bauherr. Und von dort haben wir nichts anderes gehört“, sagte der Ministerpräsident.